

durch Autoritäten vermittelt wird und sich bedingungslos unterordnen. Steiner geht dabei soweit zu behaupten, dass Denken schädlich sei und über den Großteil der Schulzeit zu vermeiden wäre. Er behauptet andernfalls würden sich organische Krankheiten entwickeln oder das Kind in seiner nächsten Inkarnation großes Leiden erfahren.

Dies ist ein weiterer Aspekt der Waldorfpädagogik: Karma und Reinkarnationen gehören zum Menschenbild, auf dem diese Lehre aufbaut. Praktisch bedeutet das, dass ein Unglück nicht etwa den Umständen geschuldet ist, sondern von den Fehlern, die die Betroffene in einem früheren Leben begangen haben müsse, hergeleitet wird. Die Karmalehre bewirkt, dass es kaum einen Grund gibt sich gegen die herrschenden Verhältnisse zu wehren, denn einerseits ist sowieso alles vom Karma vorgegeben, andererseits sind individuelle Leiden selbst verschuldet. Im Buch wird ein Beispiel aus dem Waldorf-Alltag beschrieben: Da wurde ein Waldorfgebäude ausgebaut und die Baustellenfahrzeuge über einen Behelfsweg über das Kindergartengelände direkt am Sandkasten vorbeigeführt - es gab keinen Zaun und keine besonderen Vorsichtsmaßnahmen. Auf das besorgte Drängen der Mutter hin wurde erklärt, dass jedes Kind einen Schutzengel habe und schon nichts passieren würde. Von den Autor\*innen wird hier ergänzt, dass im Falle eines Unfalles dann argumentiert werden könnte, es habe am Karma des Kindes gelegen und nicht an der mangelnden Baustellensicherung durch die Waldorfschule.

Dramatisch geschildert werden auch die Methoden, mit denen die Kinder von klein auf für die Anthroposophie konditioniert werden. Das beginnt mit ständig wiederholten Sprüchen, die so steinersch-verburscht klingen, dass ihre Bedeutung kaum zu verstehen ist, insbesondere nicht für die jungen Menschen, die damit konfrontiert werden. Es geht weiter mit ausgesuchten Märchen, die ein krasses Schwarz-Weiß-Bild der Welt zeichnen, blutrünstig sind und dann auch noch in diversen Formen wiederholt und verinnerlicht werden sollen. Dabei wird gezielt die Unterscheidung von Wirklichkeit und Märchenwelt verwischt, so dass den Kindern schwer fallen muss zu erkennen, welche Teile der Geschichten Phantasie sind und was der Realität entspricht. Die

Grausamkeit der Geschichten wird durch Steiner gerechtfertigt, indem er behauptet erst durch diese Konfrontation seien die Kinder in der Lage "gut" und "böse" zu unterscheiden. Interessant am vorliegenden Buch ist ein Exkurs über Märchen in der Waldorfschule, wo erörtert wird, wie gezielt ein rassistisches anthroposophisches Weltbild gezeichnet werden soll.

Da Denken, besonders eigenständiges kritisches Denken, von der Waldorfpädagogik als sehr schädlich betrachtet wird, werden die Kinder in dieser Schule damit bis zur siebten Klasse nicht belastet. Erstmal ist der Unterricht von Legenden und Märchenerzählungen, magischen Zahlen und geometrischer Magie gefüllt. Hier soll nachgesprochen, abgezeichnet, abgeschrieben, aber nichts selbst entwickelt werden. Wenn dann ab der 9. Klasse der Fachunterricht beginnt, ist die Grundlage auch für offenere anthroposophische Indoktrination gelegt. Wenn nun die esoterische Denkweise mit fachlichen Themen vermengt wird, fällt das nicht so sehr auf, weil die Schüler\*innen sich erinnern können, schonmal davon gehört zu haben.

Das Ziel der anthroposophischen Waldorf-Pädagogik ist die Schaffung obrigkeitshöriger, an Geister und Engel glaubender, die herrschenden Verhältnisse nicht infragestellender Menschen. Steiner zufolge soll damit eine Menschheit geformt werden, die bereit für die Inkarnation bedeutender Seelen, wie der von Jesus, ist; sogar mystische Gottheiten erwartete der Guru dieser Erziehungseinrichtung in die anthroposophische Gemeinde hineinzuinkarnieren...

Zuletzt befasst sich das Buch mit der Nähe von Rudolf Steiners Menschen- und Weltbild mit der Naziideologie. Zunächst wird betont, dass zwar Hinweise darauf bestehen, dass Hitler in einigen Formulierungen in den 1920er Jahren aus Steiners Publikationen Rat bezog, aber dass eine derartige Intention auf Steiners Seite nicht erkennbar sei. Vielmehr seien die Denkweisen der beiden recht ähnlich gewesen und fatalerweise habe die NS-Ideologie sich der autoritären Logik der Anthroposoph\*innen einfach bedient. Das deutet allerdings schon darauf hin, dass die Schule der Anthroposophie für eine demokratische Gesellschaft gefährlich ist. Das von Anthroposoph\*innen gern bediente Argument, für sie und

ihre Distanz zum Faschismus spräche ja allein, dass ihre Einrichtungen im Nazireich verboten wurden, weisen die Autor\*innen zurück. Hier handele es sich nicht um eine inhaltliche Ablehnung durch die Nazis, sondern um die Ausschaltung einer Konkurrenz, die mit ihrem eigenen Führerkult ideologisch zu nahe war.

Sybille-Christin Jacob / Detlef Dreyes: "Aus der Waldorfschule geplaudert. Warum die Steiner-Pädagogik keine Alternative ist"  
Alibri Verlag, Aschaffenburg, 2004  
ISBN 3-932710-84-3  
267 Seiten, Taschenbuch

## Anzeige



## Antifaschistisches Infoblatt

Gneisenaustraße 2a  
10961 Berlin

Einzelexemplar: 3,50 EUR  
Abo 17,50 EUR (5 Ausg.)  
Abo 35,00 EUR (10 Ausg.)

[www.antifainfoblatt.de](http://www.antifainfoblatt.de)  
mail@antifainfoblatt.de

[facebook.com/AntifaschistischesInfoblatt](https://facebook.com/AntifaschistischesInfoblatt)  
[twitter.com/AntifainfoBlatt](https://twitter.com/AntifainfoBlatt)

**Kostenloses Probeexemplar**